

Ergebnisprotokoll des Attac-Herbstratschlages

vom 06.11. bis 08.11.2009 in Leipzig

Inhaltsverzeichnis

1	Verabschiedete Tagesordnung.....	3
	Freitag, 06.November 2009:.....	3
	1. Begrüßung, Tagesordnung, Organisatorisches.....	3
	2. Bericht des Ko-Kreises.....	3
	3. Subjektive Einschätzungen zur politischen Lage und daraus gefolgte Ansatzpunkte für Attac.....	3
	Samstag, 07. November 2009:.....	4
	1. Einführung und Vorstellung des Workshop-Konzeptes (Brigitte Oehrlein und Steffen Stierle).....	4
	2. Workshops	4
	Die ökologische Frage – Emanzipatorische Forderungen zwischen Green New Deal und Wirtschaftsschrumpfung (Input: Alexis Passadakis)	4
	Die Soziale Krise – Antworten auf Insolvenzen, Arbeitslosigkeit und Armut (Input: Stephan Krull)	4
	Finanzmärkte – Die neue Finanzmarktarchitektur, das Window of Opportunity und die Realität (Input: Detlev v. Larcher).....	4
	Die globale Dimension der Krise – Demokratie im Gefüge der globalen Institutionen und die Struktur des Welthandelssystems (Input: Roland Süß)	4
	Angriffe auf die öffentliche Daseinsvorsorge – was tun? (Input: Dorothea Härlin).....	4
	3. Präsentation der Workshop-Ergebnisse (Moderation: Deborah Ruggieri und Philipp Hersel)	4
	4. Diskussion der Workshopergebnisse	4
	5. Fortschreibung der Attac-Erklärung „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ vom 12. Oktober 2008 – Diskussion und Abstimmung.....	4
	6. Vorstellung laufender und geplanter Projekte in Attac.....	4
	7. Wahlen der Gremien Attac-Rat und Koordinierungskreis	5
	Sonntag, 08. November 2009:	5
	1. Die internationale Attac-Arbeit – Diskussion zum Konzept der AG	

Internationales.....	5
2. Vorschläge an den Ratschlag – Es werden die zum Ratschlag eingebrachten Vorschläge diskutiert und Beschlüsse gefasst.....	5
3. Attac-Haushalt 2010 – Der Haushaltsplan fürs kommende Jahr wird diskutiert und verabschiedet.	5
2 Ergebnisse und Beschlüsse	5
Begrüßung, Tagesordnung, Organisatorisches	5
Bericht des Ko-Kreises	5
Subjektive Einschätzungen zur politischen Lage und daraus gefolgerte Ansatzpunkte für Attac.	5
Anschließende Diskussion:	7
Einführung und Vorstellung des Workshop-Konzeptes.....	11
Workshops.....	11
Präsentation der Workshop-Ergebnisse	12
Fuldaer Erklärung gegen den Afghanistan Krieg.....	12
Diskussion der Workshop-Ergebnisse	12
Fortschreibung Attac-Erklärung vom 12. Oktober 2008 „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ („Düsseldorf II“).....	14
Ergebnis der Konsensrunde: Eine Attac-interne Positionsbestimmung.....	14
Vorstellung laufender und geplanter Projekte in Attac	18
AG EKU:.....	18
Ausgleichsunion - Global Balancing System (GBS)	18
Mobilisierung nach Kopenhagen	19
Bankentribunal:.....	19
PPP-Projekt	20
Wachstumstagung: „Umverteilen statt Wachstum! Wachstumskritik und soziale Bewegungen“	20
Belegschaftskampagne & Solidarische Ökonomie	21
Mobilitätskongress.....	21
Projektidee LeserInnenbriefe	21
Kongress – Umverteilung von Einkommen, Macht und Arbeit (im Frühjahr 2011)	22
AG Finanzmärkte und Steuern.....	22
Wahlen der Gremien Attac-Rat und Koordinierungskreis.....	23
Ergebnisse der Wahlen für den Attac-Koordinierungskreis	23
Ergebnisse der Wahlen für den Attac-Rat:	24

Die internationale Attac-Arbeit	25
Vorschläge an den Ratschlag.....	27
Opel - Papier.....	27
Bericht der Konsensrunde zum Brief an Opel:.....	28
Antrag von Attac Hannover – Erweiterung des Selbstverständnisses.....	28
Vorschlag von Attac Mainz (Einholung eines Meinungsbildes).....	28
Antrag zu Verfahren bei Pressemitteilungen.....	29
Attac-Haushalt 2010.....	29

1 Verabschiedete Tagesordnung

Freitag, 06.November 2009:

1. Begrüßung, Tagesordnung, Organisatorisches
2. Bericht des Ko-Kreises
3. Subjektive Einschätzungen zur politischen Lage und daraus gefolgerte Ansatzpunkte für Attac.
(Moderation: Simone Ott und Fabian Scheidler).

Dreiminütige Blitzlichtinputs von:

Hendrik Sanders
Mike Nagler
Jutta Sundermann
Roland Klautke
Steffen Stierle
Dorothea Härlin
Hugo Braun

Anschließende Diskussion

Samstag, 07. November 2009:

1. Einführung und Vorstellung des Workshop-Konzeptes (Brigitte Ohrlein und Steffen Stierle)
2. Workshops
 - Die ökologische Frage – Emanzipatorische Forderungen zwischen Green New Deal und Wirtschaftsschrumpfung (Input: Alexis Passadakis)
 - Die Soziale Krise – Antworten auf Insolvenzen, Arbeitslosigkeit und Armut (Input: Stephan Krull)
 - Finanzmärkte – Die neue Finanzmarktarchitektur, das Window of Opportunity und die Realität (Input: Detlev v. Larcher)
 - Die globale Dimension der Krise – Demokratie im Gefüge der globalen Institutionen und die Struktur des Welthandelssystems (Input: Roland Süß)
 - Angriffe auf die öffentliche Daseinsvorsorge – was tun? (Input: Dorothea Härlin)
3. Präsentation der Workshop-Ergebnisse (Moderation: Deborah Ruggieri und Philipp Hersel)
4. Diskussion der Workshopergebnisse
5. Fortschreibung der Attac-Erklärung „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ vom 12. Oktober 2008 – Diskussion und Abstimmung (Moderation: Deborah Ruggieri und Philipp Hersel)
6. Vorstellung laufender und geplanter Projekte in Attac (Moderation: Deborah Ruggieri und Phillip Hersel)
 - AG Energie-Klima-Umwelt (EKU) (Chris Methmann)
 - Ausgleichsunion - Global Balancing System (GBS) (Ulrike Paschek)
 - Mobilisierung nach Kopenhagen (Hanni Gramann)
 - Bankentribunal (Fabian Scheidler und Jutta Sundermann)
 - PPP-Projekt (public private partnership) (Wolfgang, Laura Valentukeviciute und Dorothea Härlin aus Leipzig)
 - Wachstumstagung: „Umverteilen statt Wachstum! Wachstumskritik und soziale Bewegungen“ (Matthias Schmelzer und Alexis Passadakis)
 - Belegschaftskampagne (Steffen Stierle)
 - Mobilitätskongress (Stefan Krull, Hendrik Sander und Brigitte Ohrlein)
 - Projektidee LeserInnenbriefe (Marlene Werfl)
 - Kongress – Umverteilung von Einkommen, Macht und Arbeit (im Frühjahr 2011) (Peter Grotjahn)

7. Wahlen der Gremien Attac-Rat und Koordinierungskreis
(Moderation: Oliver Moldenhauer und Pauline Bader)

Sonntag, 08. November 2009:

1. Die internationale Attac-Arbeit – Diskussion zum Konzept der AG Internationales
(Hugo Braun)
2. Vorschläge an den Ratschlag – Es werden die zum Ratschlag eingebrachten Vorschläge diskutiert und Beschlüsse gefasst
(Moderation: Oliver Moldenhauer und Dominik Fette)
 - Opel-Papier
 - Antrag zu Verfahren bei Pressemitteilungen
3. Attac-Haushalt 2010 – Der Haushaltsplan fürs kommende Jahr wird diskutiert und verabschiedet.
(Moderation: Oliver Moldenhauer und Dominik Fette)

2 Ergebnisse und Beschlüsse

Uhrzeit	Programmpunkt
Freitag, 06.November 2009	
19:00	<p>Begrüßung, Tagesordnung, Organisatorisches</p> <p>Vorstellung & Moderation: Fabian und Simone</p> <p>Brigitte führt in die Tagesordnung ein. Es wird am 1., 2. oder 3. April Wochenende 2010 einen Frühjahrsratschlag geben. Es werden noch zahlreiche Leute für die Ratschlags-Vorbereitungs-Gruppe gesucht.</p> <p>Hinweis von Fabian: Bei diesem Ratschlag gibt es wieder eine Tonaufzeichnung für das Protokoll.</p>
19:30	<p>Bericht des Ko-Kreises</p> <p>von Detlev und Jutta (sh. Reader ab S. 47: http://bit.ly/7ltSLm)</p>
20:00	<p>Subjektive Einschätzungen zur politischen Lage und daraus gefolgerte Ansatzpunkte für Attac.</p> <p>Dreiminütige Blitzlichtinputs mit anschließender Diskussion von:</p>

– **Hendrik Sanders**

AG Energie, Klima, Umwelt (EKU, ehemals AG Globalisierung und Ökologie)

Themen aus Sicht der AG: Kopenhagen/Klimagipfel. „Für ein ganz anderes Klima... „ 2010: Konfliktfelder benennen: Energieversorgung, Verkehr, Konversionsprojekte weg von Automobilität, Ablösung des Wachstumsimperativs durch Schrumpfung!? Weitere aktionsorientierte Betätigung wie Klimacamp und Castor-Proteste.

– **Mike Nagler**

Wir müssen laut Koalitionsvertrag mit weiteren Privatisierungen auf vielen Ebenen rechnen. Vor allem die Kommunen werden leiden. Steuersystem wird noch ungerechter. Positive Entwicklungen sind z. B. größere Befürwortung von Finanztransaktionssteuer, Entscheidung des Kartellamtes Netze zu rekommunalisieren. Auch viele kommunale BürgerInnenentscheidungen gingen z. G. der Rekommunalisierung aus. Schlussfolgerungen für attac: lokale Bündnisse ausbauen, unmittelbare Betroffenheit von Menschen nutzen, Steuer gegen Armut einfordern.

– **Jutta Sundermann**

Beim G-20-Gipfel waren acht Attac-Leute aus fünf Ländern dort. Aktuelle Themen in den USA: Wohnungslosigkeit, Gesundheitsversorgung. Demo von 10.000 Leuten war nicht gerade gigantisch. Weitere Infos gibt es in einem eigenen Blog: <http://www.attac.org/g20>

G 20 ist nicht der richtige Akteur zur Lösung der Probleme, sie sperrt 172 Länder aus. Dem IWF (internat. Währungsfond) kann nicht vertraut werden. Die Krise zu bearbeiten, heißt auch keine Banken mehr „too big to fail“ werden zu lassen. Joseph E. Stiglitz hat die Proteste in Pittsburgh unterstützt.

– **Roland Klautke**

Mobilisierung zu den Demos in Frankfurt und Berlin in 2009 war wichtig. Die weiteren Herausforderungen sind aber groß und die Proteste angesichts der Ausmaße der Krise noch zu gering. Wir sollten den globalen Ansatz stärker formulieren. Die Entwicklung eigener Alternativen ist unabdingbar (z. B. Autoindustrie, Opel). Rückkehr zum alten Sozialstaat sollte nicht das alleinige Ziel sein, sondern Sozialstaat muss ohne Repressalien auskommen. Bündnisarbeit, Konversion und Umverteilung gegen Deregulierungswettbewerb, sind zentrale Stichworte.

– **Steffen Stierle**

Zwei Dimensionen sind zu berücksichtigen: die erste ist die tagespolitische Intervention. Die zweite Dimension ist eine utopische („Eine andere Welt ist möglich“). Bevölkerungsentwicklung ist auch global nicht die eigentlich Ursache für Hunger und Armut, sondern ungerechte Verteilung. Wir müssen stärker

konkrete Alternativen formulieren.

– **Dorothea Härlin**

Neoliberaler Durchmarsch hat mit Mauerfall begonnen. Größte Privatisierungsaktion war durch die Treuhand verursacht worden mit Riesenschulden, die dann als Einfallstor für Privatisierung dienten. Folgen: Entsolidarisierung, Steigerung der Renditen. Da die Mehrheit der Bevölkerung auch wg. Attac inzw. gegen Privatisierungen ist, wird diese nun „Partnerschaft“ genannt („public private partnership“ PPP). Ein besonders schlimmes Beispiel: Bertelsmann Konzern, sh. <http://www.bertelsmannkritik.de/index.htm>

Es geht dabei um die neoliberale Meinungsführerschaft und öffentliche Enteignung. Anti-Privatisierungsarbeit auch auf kommunaler Ebene sollte zentrales Feld bei Attac sein.

– **Hugo Braun**

Vier subjektive Bemerkungen: 80% der Wahlberechtigten haben neoliberal gewählt. Umverteilung ist von der neuen Bundesregierung zu erwarten (von unten nach oben), insb. nach NRW-Wahl. Widerstand kommt nicht von allein, er muss (von uns) organisiert werden. Aber wir brauchen dazu auf allen Ebenen Bündnispartner. Ggf. auch alte Sozis.

Anschließende Diskussion:

Hansjörg aus Mainz:

Globalisierungsbezug kommt etwas zu kurz. Widerstand ist international viel stärker als hier zu Lande. Auch Migration ist eine Form von Widerstand. Internationale Solidarität muss bei uns stärker in den Fokus.

Barbara aus Freiburg:

Alternativen sind bei vielen Menschen bisher kaum vorstellbar. Dabei gibt es weltweit zahlreiche Projekte der solidarischen Ökonomie

<http://www.solidarische-oekonomie.de/>

Diese Modelle müssen wir bekannter machen.

Hardy aus Frankfurt a. M.:

Die größten Erfolge sozialer Bewegungen gab es in den 1970er Jahren. Mit der einsetzenden Krise ab Ende der 1970er gingen diese Erfolge zurück. Das sollte uns zu denken geben. Ergänzung zum Bericht des Ko-Kreises: Wander-Ausstellung (weiterhin leihbar) und Konferenz zum bedingungslosen Grundeinkommen waren/sind großer Erfolg: <http://www.attac-netzwerk.de/ag-genug-fuer-alle/ausstellung-grundeinkommen/>

Jens aus Leipzig:

Wertschöpfungsabgabe und Vergesellschaftung könnten wichtige Schlagwörter für uns sein bei der Suche nach Alternativen. Bei der Partei „Die Linke“ ist hierzu wenig zu finden.

Hendrik (Ko-Kreis)

Was ist unser konkreter Einfluss? Zahl der Teilnehmenden (auf Ratschlag) ist zu gering. Viele Menschen sind durch Erwerbsarbeit und Familie so eingebunden, dass sie bei Attac kaum mitmachen können. Wir haben für diese kein Angebot. Daher können wir sie bei konkreten Aktionen nicht erreichen. Es wären tausende, wenn wir solche Angebote schaffen könnten! Dieses Problem müssen wir lösen.

? aus ? (Anm. des Protokollteams: Der Name ist uns leider entgangen)

Debatte um Krieg ist ehrlicher geworden, was eine Möglichkeit für uns darstellt, neue Bündnispartner zu finden.

Lothar aus Lindau:

Vernetzung der Attac-Gruppen vor Ort sollte verbessert werden. Scheu vor neuen Themen. Bestreben nach „reiner Lehre“ und unsere Themenbreite ist zu ausgeprägt. Beschränkung ist daher notwendig.

Martin aus Fulda:

Wir sind heute etwas weniger als vor 4-5 Jahren auf dem Ratschlag. Aber kommen und gehen ist normal. Z. B. in Fulda betreibt Attac sehr erfolgreiche Bündnisarbeit im Bereich Regionalgeld und food-coop. Nicht nur in Fulda gilt: Wir bewegen mehr als wir sind & nicht überall, wo Attac drin ist steht auch allein Attac drauf.

Nachtrag von Hendrik: Ansätze: Unterschiedlichen Lebenssituationen Rechnung tragen. Positives Potential im Freizeit-Bereich. Punktuelle Angebote schaffen. Es gibt hier konkrete Ideen, die aber den Rahmen sprengen würden.

Mike aus Schorndorf:

In Stuttgart gib es Bewegungspotentiale gegen Stuttgart 21. Bürgerbegehren wurde durch Verwaltungsgerichtsentscheidung gekippt. Dadurch lassen sich die Leute aber nicht entmutigen, sondern Widerstand und konkrete Aktionen wachsen. Über die üblichen demokratischen Instrumente konnte kein Erfolg erzielt werden. Militarisierung der Gesellschaft droht.

Roland (Ko-Kreis):

70 % derer, die zur Wahl gingen haben neoliberal gewählt; daher keine wirkliche Alternative von uns. Bsp. andere Formen soz. Auseinandersetzungen müssen her. Thema: wie kann man Betriebsübernahmen fördern? Es muss aufgezeigt werden, wie sich etwas ändern kann. Auch muss gezeigt werden, woran das System krankt.

Dorothea aus Berlin:

Berliner Wasserwerke: Nach dem Volksbegehren können wir weitermachen. Das war sechs Jahre harte Arbeit. Berliner Verfassungsgericht hat Meilenstein gegeben: Es hat uns als Volksgesetzgeber dem parlamentarischen Gesetzgeber gleichgesetzt. Tenor der Gerichtsentscheidung: „Die öffentliche Hand darf sich

bei Teilverkauf nicht ins Private flüchten“.

Deborah aus Berlin (PG Frauen und Krise):

Wir müssen die Menschen da abholen wo sie sind. Aktiv gegen rechts ist zunehmend wichtig. Zuwachs bei der NPD von 50%. NPD geht „als Kümmerer“ gezielt & direkt an die Leute heran - besonders in strukturschwachen Regionen, Schulen. Was macht Attac dort?! Aktuell in Österreich brennt die Uni.

Sue aus München:

Vor einem halben Jahr gab es ein Meeting. Aus dem dortigen Brainstorming resultierte das Projekt Bankentribunal. Das wird in Berlin (Volksbühne) stattfinden. AG ArbeitFairTeilen hat sich nach Kapitalismus-Kongress (03.2009) gegründet. Weg der kl. Schritte (Büchertische etc.) führt zu mehr Bündniszusammenhalt.

Bernd-Michel aus München:

Attac hat zunehmend relativ weniger Aktive bei steigender Mitgliederzahl. Jedoch viele Bündnisse die Zusammenarbeit mit Attac schätzen. Antikriegsbereich sollte stärker von Attac bearbeitet werden. 14. November ist „Heldengedenktag“ der Nazis in München. Attac-Chor ist in München sehr gefragt.

Theo aus Mainz:

Konsumstandart lässt sich nicht länger halten; eventuell gesundes Schrumpfen. 2 Mechanismen der Refeudalisierung: Privatisierung (insb. PPP) & Zinswirtschaft. Schrumpfende Wirtschaft führt zwangsläufig zur Umverteilung.

(Anm. des Protokollteams: Der Name ist uns leider entgangen):

Kommentar zu Hendrik:

Da sich viele nicht engagieren können, hat er eigenen Mail-Verteiler mit Mailadressen von Bekannten etc. als eine Art Katalysator geschaffen. So kann eine Menge an Infos transportiert werden.

Maik aus Leipzig:

Bei konkreten Aktionen haben wir mehr Mobilisierungspotential. Krisenbündnis in Leipzig gegründet unter Beteiligung von Parteien. Bundesweites Vernetzungstreffen in Stuttgart.

Johannes aus Leipzig:

Warum ist die Bewegung ins Schleppen gekommen? Man kann schwer begreiflich machen wie Attac arbeitet. Wir müssen stärker unsere spezifische Arbeitsweise „propagieren“. Bsp.: „MittwochsAttacen“ in Leipzig. Nachteil von Attac: einige Erklärungen versickern einfach. Bsp.: Erklärung gegen Nazis. Stellt Schlagkraft von Attac z. T. in Frage. Es braucht jemanden, der auch mal mahnt. Es sollte gelingen, dass wieder etwas mit Kultur realisiert wird.

Ingrid aus Darmstadt:

Menschen mit wenig Zeit nehmen gerne niedrig schwellige Angebote von Online-Aktionen an. Attac sollte u. a. solche Aktionsformen mehr forcieren.

Stephan aus Berlin:

Ja, wir sind nicht mehr so viele Aktive auf der Bundesebene. Anderen geht es aber nicht anders und auch Beteiligung an den Bundestagswahlen geht zurück. Wir sollten Alternativen erarbeiten und Konflikte zuspitzen. Viele ehemals Aktive sind nun andernorts aktiv. Vielleicht ist Attac nicht mehr so attraktiv, da ziemlich vorhersehbar ist, was diskutiert, besprochen etc. wird!? Wir brauchen ergebnisoffene(re) Debatten.

(Anmerkung des Protokollteams: Der Name ist uns leider entgangen)

? aus Rostock

Widerspruch zw. Ökonomie und Ökologie. Abhängig Beschäftigte identifizieren sich stark mit „IHREN“ Firmen. Bsp.: Opel vs. GM. Daher wenig Widerstand auf der Straße. Systemkonforme Haltung der Gewerkschaft ist ein Problem. Zweifel an Konversionsfähigkeit der Automobil-Industrie. Perspektive für Arbeitnehmer ist schwer zu finden.

Isabell aus Leipzig (Attac-Campus):

Aktionsbox (Infos unter: leipzig-campus[at]attac.de) rumschicken, um Leute mit Anti-Neoliberalen Ansichten zu mobilisieren. Gleiches gilt auch für Flash Mobs u. ä. Klassische Formen von Sitzungen etc. sind für viele nicht mehr attraktiv. Gleichberechtigte Arbeits- und Kommunikationsweise ist gefordert.

Tom aus Düsseldorf:

Was wichtig ist an der Krise: In den westlichen Ländern funktioniert vermeintlich gutes Krisenmanagement. Wir brauchen langen Atem. Mit wenig Aktiven kann man auch viel bewegen. Attac hat den Vorteil, dass fast alle Spektren uns für bündnisfähig halten. Attac kann gute Schanierfunktion wahrnehmen.

Barbara aus Freiburg:

Ergänzung: In Freiburg gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (insg. 3 Veranstaltungen z. Z.). Auch Mobilisierungsarbeit etc. wird von VHS geleistet.

Gerhardt aus Regensburg:

Bei Campact.de punktuelle Veranstaltungen anschauen.

Max von NOYA:

Faszination an Attac: Herstellung des internationalen Netzes. Daher ESU <http://www.european-summer-university.eu/> besonders wichtig. Macht Attac attraktiv besonders für Junge.

(Anmerkung des Protokollteams: Der Name ist uns leider entgangen)

? aus Dresden AG „ArbeitFairTeilen“

Attac hat Selbstbewusstsein; aber wir erreichen Leute nicht ausreichend.

Arbeitende haben keine freien Kapazitäten. Was wir als AG machen, kann in Netzwerk wie facebook ausgebaut und dokumentiert werden. Versuchsweise auch mal diese verpönten Netzwerke nutzen.

René aus Schwerin:

Attac Schwerin wurde gerade reanimiert. Menschen sind unfrei, haben kein Vermögen sich zu sozialisieren. Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern

<http://www.netzwerk-mv.net/>

Medien haben nicht berichtet; so wurde selbst ein Film gedreht. Nach Börsen-Aktion, ist nun der Bundestag dran!? Jeder, der hier heute sitzt ist ein Multiplikator.

Martin aus Fulda:

Wir sollten nicht alles nachmachen; bspw. Greenpeace. Leiter der Volkshochschule Fulda kam auf Ortsgruppe zu. Fuldaer Erklärung gegen Afghanistan-Krieg gemeinsam mit DGB - dies war in Dtl. Einmalig.

Unterschriftenliste kann hier herunter geladen werden: <http://bit.ly/68D6pz>

Stephan aus Schwerin:

In Schwerin war (!) gar nichts mehr. Bitte: Jeder hier kennt ein oder zwei Leute, die nicht mehr bei Attac mitmachen – die sollten wir ansprechen, um sie wieder zu animieren mitzumachen. Die eigene Gruppe reaktivieren; z.B. im direkten Gespräch mit Ehemaligen.

Danksagung von Simone für die gute Debatte.

Samstag, 07. November 2009

09:30

Einführung und Vorstellung des Workshop-Konzeptes

Moderation: Brigitte Oehrlein und Steffen Stierle

Brigitte weist auf die Leitfragen hin, sowie auf die Notwendigkeit die Ergebnisse der Workshops auf Moderationskarten zu dokumentieren.

10:00

Workshops

- Die ökologische Frage – Emanzipatorische Forderungen zwischen Green New Deal und Wirtschaftsschrumpfung (Input: Alexis Passadakis)

- Die Soziale Krise – Antworten auf Insolvenzen, Arbeitslosigkeit und Armut (Input: Stephan Krull)
- Finanzmärkte – Die neue Finanzmarktarchitektur, das Window of Opportunity und die Realität (Input: Detlev v. Larcher)
- Die globale Dimension der Krise – Demokratie im Gefüge der globalen Institutionen und die Struktur des Welthandelssystems (Input: Roland Süß)
- Angriffe auf die öffentliche Daseinsvorsorge – was tun? (Input: Dorothea Härlin)

12:00

Präsentation der Workshop-Ergebnisse

Moderation: Deborah Ruggieri und Philipp Hersel

(sh. gesonderte Dokumentationen in der Anlage)

14:00

Fuldaer Erklärung gegen den Afghanistan Krieg

(Martin (s. o. und mit Unterschriftenliste: <http://bit.ly/68D6pz>)

Diskussion der Workshop-Ergebnisse

Diskussion soll in „Murmelrunden“ stattfinden.

Fragestellungen:

- Welche der o. g. Themen hat inhaltlich die größte Mobilisierungswirkung bzw. das größte Mobilisierungspotential?
- Wie können wir das in die Gesellschaft hineinbringen und in Mobilisierung umsetzen (Aktionsformen, Arbeitsstrukturen)?
- Was wirkt in Attac hinein?
- Was wirkt in die Bündnisarbeit hinein?
- Was wirkt in die Gesellschaft hinein?

Detlev (Attac Voigtland): Themen mit lokaler Bedeutung und persönlicher Betroffenheit sind immer besonders attraktiv.

? aus Koblenz: Hartz4ler motivieren. Zugehen auf Parteien ohne Ausgrenzung. Auch mit „unangenehmen“ (Parteien-)Vertretern diskutieren.

Hendrik aus Freiburg: Die Betroffenen rühren sich oft zu wenig, gerade Erwerbsarbeitslose. Insofern Zweifel an vorheriger These.

Fabian aus Frankfurt: Im bildungsbürgerlichen Bereich gibt es Mobilisierungspotential im Bereich „Kampf gg. Privatisierung“, Zukunft des Gemeinwesen. Finanzmärkte und Banken haben Skandalisierungspotential.

Mike aus Schorndorf: Will die o. g. Fragestellungen erweitert wissen. Themen sollten jeweils an den Zielgruppen orientiert gesetzt werden. Es ist nicht, leicht wirklich kampagnenfähige Themen zu finden.

Lothar aus ?: Attac hat primär Aufklärungsauftrag und ist „Früherkennungssystem“ für künftige Themen.

Marie-Dominique aus Hamburg: Sie vermisst die Klärung der Hauptthemen der Zukunft. Debatte muss Hauptauseinandersetzungspunkte erarbeiten.

Tom aus Weimar (wissenschaftl. Beirat): Mobilisierung in der Krise hat nicht erfolgreich genug stattgefunden. Wir stehen für Alternativen; noch ist die Zeit für neues Modell. Statt Green New Deal brauchen wir Global New Deal. Und Einbeziehung von dem Attac-Papier aus 2006 zur „Alternative Weltwirtschaftsordnung“ (AWWO): <http://www.attac.de/awwo/>

(Anmerkung des Protokollteams: Der link ist nicht mehr aktiv! Da immer wieder auf das Papier Bezug genommen wird, richten wir die Bitte an das web-team für Abhilfe zu sorgen - ist uns leider entgangen)

Dorothea aus Berlin: Art und Weise von Attac als „Adler über der Gesellschaft“ war erfolglos. Unsere Erfolge sind bspw. die Bahnkampagne, die von relativ wenigen Leuten gemacht wurde. Devise: Maulwurf statt Adler. Wir müssen als „Gesamtverein“ einzelne Gruppen unterstützen und nicht die großen Themen vorgeben.

Deborah: Erfahrungen sollen ausgetauscht werden.

Sue aus München: Auch zentrale Themen vorzugeben ist aber sinnvoll. „ArbeitFairTeilen“ hat großes Potential da gesellschaftl. sehr relevant und da Protest bereits begonnen hat.

Wolfgang aus Karlsruhe: Zusammenhänge der Globalisierung müssen dargestellt werden – dies ist eine Stärke von Attac. Globalisierungsaspekt, der bei anderen Gruppen etc. fehlt, muss von Attac mit eingebracht werden.

Loni aus Berlin: Sie war in Irland bei der Kampagne gegen den Lissabon-Vertrag anlässlich des Votums; dort wurde gefragt wieso Irland Vorgaben in puncto EU mache. Anti-Atomkraftbewegung und Krieg & Frieden, als die großen Themen, werden von Attac nicht thematisiert.

Heiko aus Schwedt: Aktivitäten mit Bezug auf PPP („public private partnership“) müssen am Anfang sein. Kontrast zu Mainstream-Medien muss hergestellt werden. Bei Kommunalwahlen sollen auch Attacies kandidieren. In Schwedt sind auch Attacies in kommunalen Gremien, Aufsichtsrat der kommunalen Wohnbau und bei der Stadtparkasse. Es gibt eine Fraktionsgemeinschaft mit anderen freien Listen.

Detlev (Ko-Kreis): Kampagne für Vermögenssteuer, die in der PG Krisen beraten wurde, wäre gut gewesen, hatte aber keine personelle Basis. Das Projekt Banktribunal für April 2009 (s. o.) hat die notwendige personelle Basis.

Deborahs Zusammenfassung als Moderatorin:

Diskussionspotential ist gegeben durch Austausch und Anregung. Systematische Zusammenhänge wurden von Attac vorweggenommen. Dies sollte beibehalten werden und mit regionalspezifischen Themen verknüpft werden (Stichwort: Leute da abholen, wo sie sind). Verknüpfung von vorgegebenen Themen und Themen, die vor Ort gefunden wurden, sollte angestrebt werden. Es gibt nicht das „eine“ Projekt für alle.

15:00

Fortschreibung Attac-Erklärung vom 12. Oktober 2008 „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ („Düsseldorf II“)

Hanni aus Hannover (seit Aug. in PG Krisen) erläutert die Genese von der Attac-Erklärung „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ („Düsseldorf II“)

Entwurf dieses Papiers steht seit September im Netz.

Ein Änderungsvorschlag von Attac München:

Diskussion und Abstimmung

(sh. Reader S.23f.: <http://bit.ly/7ltSLm>)

Bernd aus München stellt die Änderungsvorschläge vor.

Pro- und Kontra-Rede wg. Wortfindung bei „Kapitalismus“ vs. „Marktwirtschaft“. Vorschlag von Detlev: Die Münchener Anregung „Kapitalismus“ durch „Marktwirtschaft“ zu ersetzen, ist nicht zwingend an allen Textstellen auszutauschen, sondern nur an einzelnen Stellen. Der Konsens in Attac ist globalisierungskritisch nicht antikapitalistisch.

(Applaus)

Meinungsbild: kein Konsens. Daher Bildung einer Konsens-AG.

Martin aus Fulda: leichte Fälle abhaken und überprüfen, ob dies der einzige unstimmige Punkt ist.

Konsensrunde wird konstituiert von Bernd und Detlev.

(Moderation: Deborah Ruggieri und Philipp Hersel)

Ergebnis der Konsensrunde: Eine Attac-interne Positionsbestimmung

Wir zahlen nicht für Eure Krise!

Fortschreibung der Attac-Erklärung vom 12. Oktober 2008

Eine ATTAC-interne Positionsbestimmung

verabschiedet auf dem Herbststratschlag am 8. November 2009

Bilanz: Ein Jahr Krise – und noch immer nichts gelernt

Unter dem Stichwort „Das Casino schließen“ hat sich Attac Deutschland auf seinem Ratschlag im Oktober 2008 ausführlich zu neu ins öffentliche Bewusstsein getretenen Krise geäußert. Schon damals war deutlich: Dies ist die schwerste Krise des Kapitalismus seit 80 Jahren – mit erheblichen sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Wieder einmal zeigt sich, dass Krisen zum Kapitalismus gehören.

Doch hat auch im Jahr eins nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers die Schwere der Krise kaum Eingang in die herrschende Politik gefunden. Die anfängliche öffentliche Aufmerksamkeit für die gewaltige Dimension der Finanzkrise machte schnell der Diskussion über die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen Platz. Mit hektischen staatlichen Rettungsprogrammen für Banken und Konzerne und einer Verlängerung des Kurzarbeitergeldes wird die Krise ausgesessen.

Trotz veränderter Rhetorik und einzelnen halbherzigen Maßnahmen gilt: Diejenigen, die den Crash des Systems ausgelöst haben, sitzen noch immer fest im Sattel.

Das Mantra von unendlichem Wachstum, Vollbeschäftigung und allgemeinem Wohlstand hat seine Glaubwürdigkeit verloren. Dennoch wird seit neuestem sogar versucht, den Aufschwung herbei zu prognostizieren, um damit den Eindruck zu erwecken, bald wäre die Krise vorbei und alles wieder so wie vorher. Lehren aus der Krise oder auch nur tiefere Ursachenforschung - bis jetzt Fehlanzeige! Nötig war und ist ein Bruch mit der bisherigen ökonomischen und politischen Logik, die um jeden Preis die großen Wirtschaftsakteure stärken und schützen will.

Auch nach einem Jahr haben daher unsere Forderungen nichts an Aktualität und Bedeutung verloren.

Nach wie vor gilt:

Die Profiteure müssen zahlen!

Die Banken entmachten!

Finanzmärkte kontrollieren und ihre Macht brechen!

Steueroasen schließen!
Das Öffentliche den Finanzmärkten entziehen!
Die Krise sozial bewältigen!

Der soziale und ökologische Umbau der Weltwirtschaft ist unumgänglich

Neben der aktuellen Wirtschaftskrise existiert eine Vielzahl verschiedener Krisen, deren strukturelle Ursachen und Entwicklung teils Jahrzehnte zurückreichen. Ihre wesentliche Ursache jedoch liegt im kapitalistischen Wirtschaftssystem: Die Hungerkrise verschärft sich massiv, obwohl für alle genügend Nahrung vorhanden ist. Klimawandel und Umweltzerstörung nehmen gerade durch das Krisenmanagement dramatisch zu, wenn Automobil- und Chemiekonzerne gestärkt und in ihrem Umsatz gefördert werden. Der notwendige sozial-ökologische Umbau samt umweltfreundlicher Konversion fällt unter den Tisch. Für Millionen von Menschen auf dem Globus ist die soziale und materielle Krise in den Lebensverhältnissen schon jetzt tödlich. Die durch den ebenso aggressiven wie sinnlosen „Krieg gegen den Terror“ ausgelöste Krise wird durch die militärischen Pläne der Nato noch gesteigert. Schließlich ist die Krise der Demokratie und der politischen Repräsentanz offensichtlich. Solange diese multiplen Katastrophen des Kapitalismus nicht ernsthaft angegangen werden, kann von einem Ende der Krise nicht die Rede sein.

Keine Krisenbewältigung ohne Entmachtung der Banken: Ein tiefgreifender struktureller Umbau der Finanzwirtschaft ist unerlässlich. Bis es so weit ist, hat der SoFFin als ersten Schritt seine Vergabep Praxis offenzulegen, damit die öffentliche Kontrolle über den Bankenrettungsschirm möglich wird. Eine weitere bedingungslose Stützung des Bankensektors öffnet ein Fass ohne Boden, ermuntert die Banken zum ungebrochenen Spekulieren mit billigem Zentralbankgeld und schafft somit den Anreiz zum "Weiter so".

Selbstverständlich brauchen Menschen in der modernen Gesellschaft ein funktionierendes Banksystem. Aber es gibt keinerlei Notwendigkeit für einen privaten Bankensektor. Allerdings kann, wie die Erfahrungen mit den Landesbanken zeigen, die Lösung nicht in bloßer Verstaatlichung bestehen. Sie muss mit einer Neudefinition der Aufgaben, einer Verpflichtung auf das Gemeinwohl und einer strikten demokratischen Kontrolle einhergehen.

Globale Kooperation: Nicht erst mit dem Niedergang der Führungsrolle der USA ist es richtig, dass Regierungen ihr Verhalten in der Krise weltweit abstimmen und nicht auf eigene Faust handeln. Aber es gibt keinerlei Grund, warum das in dem kleinen, selbsternannten Kreis der G20 und nicht mit allen Regierungen gemeinsam geschehen sollte. Die UN ist, obwohl reformbedürftig, momentan das einzig legitime Gremium zur Abstimmung der globalen Wirtschaftspolitik.

Sozial-ökologische Transformation: Die gigantischen Summen, die jetzt zur Krisenbewältigung ausgegeben werden, müssen für den ökologischen Umbau der

Gesellschaft, für Investitionen in Bildung und soziale Infrastruktur sowie für die direkte Erhöhung der Sozialeinkommen genutzt werden. Dabei aber darf das bisherige Modell des Energie- und Ressourcenverbrauchs, der unbegrenzten Mobilität und der ökonomischen Machtkonzentration nicht fortgeschrieben werden. Die Entwicklung einer alternativen und solidarischen Ökonomie ohne Wachstumslogik ist dringend geboten. Bestehende und geplante solidarische Wirtschaftsunternehmen, z.B. Genossenschaften, Betriebsübernahmen durch Belegschaften sind durch gesetzliche und finanzielle Maßnahmen zu fördern.

Garantie des Sozialen: Die Krise sozial zu bewältigen bedeutet im globalen Rahmen: Die arm gemachten Länder des Südens im Blick zu haben, die verstärkt unter den Krisen leiden. Sie brauchen einen umfassenden Schuldenerlass, die Abschaffung der Strukturanpassung durch den IWF und Maßnahmen, um die Ernährungssouveränität sicherzustellen. Die Abkehr von der unmenschlichen Migrationspolitik der letzten Jahre gehört ebenfalls dazu.

In unseren eigenen Gesellschaften sind sehr weitgehende Maßnahmen zur Umverteilung von Einkommen und Vermögen und zur Stärkung öffentlicher Teilhabemöglichkeiten durchzuführen: Vermögensabgabe und dauerhaft hohe Vermögensteuer, solidarische Einfachsteuer, Mindestlohn, Arbeitszeitverkürzung und tatsächliche soziale Grundsicherung, solidarische Bürgerversicherung statt privater Vorsorge, umfassender Ausbau von kostenloser Bildung und Infrastruktur, Schluss mit Privatisierung und Private-Public-Partnership.

Demokratische Wirtschaftsweisen stärken: Bürgerbefragungen und Volksentscheide, Wirtschaftsdemokratie, partizipative Entscheidungsforen nicht nur zum Haushalt sind keine überflüssigen oder gefährlichen Spielereien, sondern wichtige und notwendige Schritte, um die Krisen überwinden zu können. Die Stärkung demokratischer Gestaltungsmöglichkeiten auf allen Ebenen ist eine Voraussetzung für den langfristigen Erfolg des Versuchs, die in der Krise liegenden Chancen zu nutzen.

Profiteure zahlen die Kosten der Krise: Der Zusammenbruch des Casino-Kapitalismus wurde nur mit massenhaftem Einsatz von Steuergeldern verhindert, in der Folge wird die Staatsverschuldung sprunghaft zunehmen. Daher müssen die Profiteure auch für die Finanzierung der daraus erwachsenen zusätzlichen Staatsschulden vollständig aufkommen. Die Beteiligung an der Sanierung des Staatshaushaltes – wie in den vergangenen Jahren z. B. die Erhöhung von Massensteuern oder die Kürzung von Sozialausgaben – lehnen wir ab. Denn: „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“

Druck von unten: Echte Veränderungen statt Pseudo-Politik

Als Grundlage ihres Handelns ist von den herrschenden Eliten weder Solidarität noch eine bewusste politische Gestaltung im Interesse der Opfer der Krisen zu erwarten. Emanzipatorische Veränderungen brauchen Druck von unten. Daher

RATSCHLAGSBESCHLUSS

Mehr Informationen im Internet unter www.attac.de/krisen

Kontakt: Attac Bundesbüro, Münchener Straße 48, 60329 Frankfurt am Main,
Tel.: (069) 900 281-10, E-Mail: fabian.scheidler@attac.de

16:15

Vorstellung laufender und geplanter Projekte in Attac

Moderation: Deborah Ruggieri und Phillip Hersel

(sh. Reader S. 13: <http://bit.ly/7ltSLm>)

AG EKU:

Chris Methmann

Sind Regierungen bereit Gelder für Klimaschutz bereitzustellen, Merkel hält sich bedeckt sh. letzte Woche. Bislang nur wenige Ergebnisse. Befürchtung: Kopenhagen wird ein Reinfall. Vorhaben und Angebote der AG: Demonstrationsbeteiligung, Beteiligung am Gegengipfel am 12.12., 2 Aktionen Zivilen Ungehorsams, Referentenpool, Aktionsangebot von der DB, Busbörse etc.

Vernetzungsseite:

<http://www.attac.de/aktuell/neuigkeiten/detailansicht/datum/2009/10/29/eu-gipfel-grosses-maul-kleine-leistung/>

Bitte: Material für Mobilisierung vor Ort kann im Webshop bestellt und auf HP heruntergeladen werden. Nationaler Aktionstag am 5.12. und globaler Aktionstag am 12.12. Devise: Klimapolitik hat nichts mit Pokerspiel zu tun.

EKU-Newsletter für aktuelle, logistische Infos für Teilnehmer kann hier abonniert werden: <http://www.attac.de/index.php?id=2588&og=10009>

Ausgleichsunion - Global Balancing System (GBS)

Ulrike

Flyer ist geplant und HP wird freigeschaltet werden: Kooperation mit wissenschaftl. Beirat läuft. Thema eignet sich besonders für eine internationale Kooperation.

Mathias:

Idee kommt von Keynes Es gab bereits Workshops. Handelsungleichheiten sollen im Rahmen der Ausgleichsunion - Global Balancing System (GBS) ausgeglichen werden.

Alexis:

Balancing Union ist umfangreiches Thema, das in einem Film von fünf bis zehn Minuten dargestellt werden soll.

Mobilisierung nach Kopenhagen

-

<http://www.attac.de/aktuell/neuigkeiten/detailansicht/datum/2009/10/29/eu-gipfel-grosses-maul-kleine-leistung/>

Nächstes WE Konferenz in Stuttgart zum Thema Welthandel, Friedensicherung, Armut etc.

Ministerkonferenz am 28. Nov. in Genf wird vorbereitet. Interessierte sind sehr willkommen.

Kontakt: hannigramann@t-online.de

Info: WTO

Es wird einen Bus nach Genf zum Gegengipfel mit Workshops und Aktionen geben. Von Genf aus startet eine Karawane durch Deutschland. Sambagruppe kommt mit.

Bankentribunal:

Fabian und Jutta

Idee entstand auf der Sommer-Akademie 08.2009 (SoAk). Kooperationspartner ist die Volksbühne in Berlin.

Termin: April 2010

Bankentribunal am Bsp. von HypoRealEstate.

(sh. Reader S. 18 & 40: <http://bit.ly/7ltSLm>)

U. a. Michael Moore und Naomi Klein wurden angefragt. Darsteller sollen echte Zeugen der Krise sein, z.B. Journalisten. Samstag: Anklageerhebung, partizipative Phase. Anklagepunkte: Aushöhlung der Demokratie (Soffin), Folgen der Krise für ökonomische Lebensgrundlagen und fahrlässige Vorbereitung der nächsten Krise. Wir klagen Mitglieder aus drei Bundesregierungen, Banker und Ratingagenturen an.

Sonntag: „Zivilgesellschaftsrechtlicher“ Prozess, Forum der Alternativen:

Am 12. November 2009 startet M. Moores neuer Film „Capitalism, a love Story!

<http://www.attac.at/kapitalismus.html>

Kooperation und Postkarten. Wer mit seinem lokalen Kino kooperieren mag,

kann sich an Attac wenden.

Unterschriftenaktion von Urgewalt ist von Attacies in Rostock unterstützt worden.

PPP-Projekt

Wolfgang & Laura & Dorothea aus Leipzig

PPP Irrweg:

<http://www.attac.de/aktuell/presse/detailansicht/datum/2009/10/13/attac-gratuiert-elinor-ostrom-zum-nobelpreis-fuer-wirtschaft/?cHash=f3c3da8e44>

(sh. Reader 18 & ab S. 37: <http://bit.ly/7ltSLm> & www.ppp-irrweg.de)

Großes Interesse.

Laura: In Kassel gab es Bundestreffen. SPD-Vertreter sind auch involviert. Flyer ist momentan vergriffen. Es gibt auch einen Aufkleber. PPP muss öffentlich gemacht werden.

Es soll einen Infobrief geben. Kontakt: Info@ppp.de

19.11. Bundestreffen vom Bundesverband PPP in Berlin.

Symbolische Figur „Wolf im Schafspelz“ soll dort bekannt gemacht werden.

Dorothea: Es gibt sehr viel Arbeit. Wünschenswert wäre es wenn Attacies in ihren Kommunen über PPP aufklären. Flyer kann über PPP aufklären, denn Aufklärungsarbeit ist besonders relevant. „PPP-Control“ soll gegründet werden: hier sollen PPP-Projekte gemeldet werden, (wenn man selbst nicht gegen sie aktiv werden kann). Daraus soll dann ein Schwarzbuch entstehen.

„Wachstumsbeschleunigungsgesetz“ muss abgewendet werden.

„PPP-Drückerkolonnen“ sprechen ganz gezielt Entscheider an.

6.-7.02.2010 Anti-PPP-Vernetzungstreffen in Braunschweig.

Wachstumstagung: „Umverteilen statt Wachstum! Wachstumskritik und soziale Bewegungen“

Mathias Schmelzer und Alexis Passadakis

Kongress und Kampagne zum Thema Wachstum Anfang 2011 geplant.

Nicht bloße Wachstumskritik, sondern auch Alternativen zum Wachstums-Imperativ: <http://www.attac-netzwerk.de/index.php?id=2627>

Materialsammlung: <http://www.attac-netzwerk.de/index.php?id=2627>

(sh. Reader S. 16f.: <http://bit.ly/7ltSLm>)

Wie kann emanzipatorische Bewegung zu diesem Thema arbeiten? Wie lässt sich das Thema positiv besetzen? Wer sich an der Vorbereitung des kongresses beteiligen möchte, möge sich bei Mathias und Alexis melden:

Alexis Passadakis: passadakis@gmx.net - 0170-2684445

Matthias Schmelzer: schmelzerm@googlemail.com - 0178-3471628

Belegschaftskampagne & Solidarische Ökonomie
Steffen Stierle

Betriebsinsolvenzen sind um 15% dieses Jahr höher und werden wahrscheinlich weiter steigen, daher muss Attac sich dazu verhalten. Öffentl. Gelder müssen dieses Vorhaben unterstützen und nicht in Arbeitslosengeld fließen. Potential für Attac Alternativen aufzuzeigen. Momentan braucht die AG <http://www.attac.de/solioeko> mehr Aktive. Es gibt bereits Ideen für Bündnisarbeit und Aktionen. Teilweise Unterstützung von Gewerkschaften. Breitere Ebene durch Bündnisse mit Gewerkschaften wird angestrebt. Ziel ist es bei Betriebsübernahme durch Belegschaften die Finanzierung, ein Vorkaufs- und Beratungsrecht zu gewährleisten.

6.12.2009 Kampagnentreffen in Dortmund. Weitere Tagung mit ca. 100 Leuten ist im April geplant.

Kontakt: solioeko@attac.de

Mobilitätskongress

Stefan Krull und Brigitte Oehrlein

Krisenlösung ist noch nicht klar: Bedürfnisse der Menschen vs. Ölkonzerne/Automobilindustrie. Rosa-Luxemburg-Stiftung plant Ende kommenden Jahres (viertes Quartal) einen Kongress. Bislang sind Gewerkschaftler, Attac, Wissenschaftler, Einzelpersonen und Umweltschützer beteiligt. Bislang sind Stefan Krull, Brigitte Oehrlein und Hendrik Sander von Attac in der Vorbereitungsgruppe vertreten. Beim Vorbereitungstreffen wurden inhaltl. Aspekte verifiziert:

- Bedeutung d. Autos in Gesellschaft und Kultur
- Schaffung menschengerechter Städte

Interessierte für die Kongressvorbereitung sind willkommen. Trägerschaft des Kongresses ist erst einmal nicht relevant, erst in der letzten Phase wird die Trägerschaft festgelegt werden. Kostenloser ÖPNV wird auch Thema sein.

Kontakt: br.oehrlein@bewegungsdiskurs.de & stephan@krullonline.de

Projektidee LeserInnenbriefe

Marlene Werfl

Projektidee LeserInnenbriefe systematisch unter Mithilfe von zur Verfügung gestellten Textbausteinen u.ä. zu schreiben, wird kontrovers debattiert.

Es wäre eine Art Bildungsoffensive in Tageszeitungen.

(sh. Reader S. 17f.: <http://bit.ly/7ltSLm>)

Positives Meinungsbild.

Kritische Anmerkungen:

Es wäre fatal, wenn ein Leser mit mehreren Abonnements in zwei unterschiedlichen Zeitungen den (nahezu) gleichen Leserbrief liest. Oder wenn der gleiche Leserbrief unter verschiedenen Namen bei einer Zeitung eingeht. Mit dieser Aktion verärgern wir massiv sympathisierende Journalisten. Wir sollten die Finger davon lassen.

Wir sollten die „Bild“ angehen.

Kontakt: mediation.werfl@arcor.de

Gerne können hier Meinungen und Ideen weitergeleitet werden.

Kongress – Umverteilung von Einkommen, Macht und Arbeit (im Frühjahr 2011)

Peter Grotjahn

Noch sehr vorläufiges Projekt: Wie bekommen wir Gewerkschaften näher zueinander? Machtlosigkeit der SPD kann Gewerkschaften zu neuer Beweglichkeit verhelfen. Wir sollten Projekte zur Arbeitszeitverkürzung etc. realisieren. Themen Einkommen, Macht und Arbeit müssen wieder auf die Tagesordnung, auch wenn es altbekannte Klassiker sind. Dies ist inhaltlich und strategisch äußerst wichtig. Wir brauchen mehr Fantasie innerhalb der Diskussion. Positives Bsp.: Symbolische Bankenbesetzung im Bildungsstreik.

Anmerkungen: Mit diesem Thema können bedeutsame strategische Bündnisse zwischen Gesellschaften und sozialer Bewegung geschlossen werden.

AG Finanzmärkte und Steuern

Detlev

<http://www.attac-netzwerk.de/ag-finanzmarkt-steuern/>

Text des Flyers „Alle Welt spricht von der Finanztransaktionssteuer (FTT), aber es braucht Druck, um sie durchzusetzen“ wird ausgelegt.

19:00

Wahlen der Gremien Attac-Rat und Koordinierungskreis

Moderation: Oliver Moldenhauer und Pauline Bader

Grußworte von Sabine Leidig (ehemalige Geschäftsführerin von Attac D) ,
vorgetragen von Dominik Fette (ihr Mitarbeiter im Bundestag). Sabine ist nun
verkehrspolitische Sprecherin der Fraktion der Linken im Bundestag und kämpft
gegen Privatisierungsprojekte im Verkehrsbereich. Sie sieht viele
Anknüpfungspunkte zu Attac und will sich gut vernetzen mit der
außerparlamentarischen Opposition gegen Schwarz-Gelb.

Die Neue (Doppel-) Geschäftsführung stellt sich vor: Stephanie Handtmann
(politische Projekte und Vernetzung) & Andreas van Baaijen (Administration und
Finanzen)

Viele Teilnehmer haben bislang noch keine Wahl mitgemacht, daher wird das
Wahlverfahren nochmals erklärt (sh. Regel 11)

[http://www.attac-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/attac-
strukturen/Regelsammlung Attac Stand 200509.pdf](http://www.attac-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/attac-
strukturen/Regelsammlung_Attac_Stand_200509.pdf)

Ergebnisse der Wahlen für den Attac-Koordinierungskreis

NOYA <http://www.no-ya.de/> : Max Bank

(Ja-Stimmen:abgegebene Stimmen)

Norden: Hanni Gramann (13:20)

Ulrike Paschek (16:20)

Osten: René Zeitz (19:25)

-

Süden: Roland Süß (10:20)

-

Westen: Kerstin Sack (20:23)

Hardy Krampertz (15:23)

Vorgeschlagene:

91 Stimmen abgegeben

Hendrik Auhagen 58

Alexis Passadakis 77

Peter-Ulrich Peters 39

Matthias Schmelzer 63

Jutta Sundermann (80:89)

Mitgliedsorganisationen:

WEED (Pedram Shahyar)

DGB-Jugend (Diana Greim und Elke Michauk in „Amts-sharing“)

AG SPAK (Richard Schmidt)

Share (Stephan Lindner)

Euromärsche (Hugo Braun)

AG Nominierungen:

90 abgegebene Stimmen

Finanzmärkte und Steuern: Detlev v. Larcher 69

Kulturattac: Peter-Ulrich Peters 43

Genug für alle: Kurt Haymann 64

Lateinamerika: Steffen Stierle 62

Ergebnisse der Wahlen für den Attac-Rat:

Mitgliedsorganisationen:

AK Entwicklungspolitik

medico international

JungdemokratInnen/Junge Linke

Evangelische AkademikerInnenschaft

Pax Christi

Ila

BUND

Regionalversammlung Nord:

Andreas Beldowski (17:18)

Wilfried Trautmann (16:18)

Sami Atwa (15:18)

Regionalversammlung Süd:

Christine Starzmann (15:15)

Gudrun Reiss (13:15)

Johanna Schreiber (13:15)

Franz Eschbach (12:15)

Larry Swingle (15:15)

Regionalversammlung West:

Genoveva Brandenburger (20:21)

Martin Uebelacker (21:21)

Roman Haug (20:21)

Thomas Eberhardt-Köster (19:21)

Regionalversammlung Ost:

Dorothea Härlin (18:18)

Loni Ackermann (10:18)

Pauline Bader (18:18)

Jan Philipp Keiper (18:18)

Stephan Martini (17:18)

Roland Klautke (18:18)

Vertreter der AG im RAT:

Kulturattac: Peter-Ulrich Peters

Sonntag, 08. November 2009

09:00

Die internationale Attac-Arbeit

Diskussion zum Konzept der AG Internationales

Hugo Braun

Fakten

Krise verlangt globale Antworten und Herangehensweisen; darum müssen wir uns auch im Alltag mehr bemühen. Attac Frankreich ist in eine ziemliche Krise geraten

(Mitgliederzahl hat sich halbiert). Attac D ist die größte Attac-Gruppe auf der Welt, damit müssen wir auch eine gewisse Erwartungshaltung erfüllen. Das europ. Attac-Netzwerk <http://www.attac.org/de/ein-anderes-europa-ist-m%C3%B6glich> ist näher zusammengedrückt (12 Gruppen) und auf dem Weltsozialforum aufgetreten. ESU <http://www.european-summer-university.eu/> <http://www.european-summer-university.eu/> war in Saarbrücken 2008.

Themat. Aktivitäten: Lateinamerika-AG & -Kongress, PPP, AG Wasser.

Wenn es wirklich ernst wird ist Attac im europ. & internat. Kontext zu wenig vertreten.

Ein Grund dafür ist auch die unzulängliche Vernetzung. In der ersten Julihälfte 2010 wird es in Istanbul ein europ. Sozialforum geben

http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4isches_Sozialforum#Sechstes_ESF:_2010.2C_Istanbul. 2010 wird das Jahr des Kampfes gegen die Armut, dies wurde vom europ. Ministerrat beschlossen. Es darf keine Alibiveranstaltung werden. Eine ESU ist für 2010 geplant.

Dorothea:

AG „Internationales“ hat globalen Anspruch. Koordinierende Funktion funktioniert nicht. Europ. Netzwerk ist begrüßenswert, aber es besteht die Gefahr der Abgehobenheit. Es gibt kulturelle Unterschiede in der politischen Sozialisation, die es zu überwinden gilt. Europ. Attac-Gruppen sind keine politischen Akteure, da wir nur schwerlich gemeinsame Aktionen hinbekommen. Es werden einfach wesentlich mehr Leute und ein direkterer Informationsfluss (z.B. verbesserte Homepage-Pflege) benötigt.

Barbara:

Vereinheitlichte Meinungsbildung ist Aufgabe des Rats. Im Südwesten gibt es zahlreiche internat. Tätigkeiten (Freiburg, Basel usw.) wie z. B. „Oberrheinforum“ Oberrhein-Forum (Freiburg, Strasbourg, etc.) (Kontakt: Barbara-Sabine Platz, platzbsc@yahoo.de) . Zusammenarbeit mit der AG „Internationales“ wäre wünschenswert.

Peter aus Berlin:

Kommunikation in internat. Attac-Gruppierungen sollte sich an dem aktuellen Artikel zur europ. Zusammenarbeit in SiG orientieren:

<http://sandimgetriebe.attac.at/8428.html>

<http://www.attac.de/aktuell/attac-medien/sig/>

Es sollte sich stärker an bereits erarbeiteten Grundlagen orientiert werden. Stichwort: Nicht immer das Rad neu erfinden.

Loni aus Berlin:

EU-AG: Aktivistentreffen in Paris. Durch Lissabon-Vertrag sind wir nun in einer Kapital-Diktatur.

Marie-Dominique:

Internat. Arbeit erschöpft sich nicht auf europ. Ebene. EU-Zusammenarbeit ist auch eine inhaltliche Frage.

Detlev (Ko-Kreis):

Es wird allerhöchste Zeit für die Vernetzung der europ. Attac-Gruppen.

Ko-Kreis unterstützt SiG-Artikel.

Peter Grotjahn:

Chancen europ. Vernetzung werden nicht ausreichend genutzt. Realisationen europ. Projekte sind sehr schwer. Gelungen ist dies bspw. in der Friedenspolitik. Nötig wäre ein europ. Bildungsstreik im Frühjahr 2011. Ko-Kreis wird zur Beteiligung aufgerufen. (Applaus)

Roland (Ko-Kreis):

Bessere Kommunikation innerhalb von Attac, sh. SiG, ist erforderlich.

Oliver:

International muss mehr gemacht werden, um Attac auch auf internat. Ebene zu stärken.

Marie-Dominique:

Übernahme der Reisekosten muss für eine gewisse Anzahl von Leuten gewährleistet sein.

10.00 Uhr:

Vorschläge an den Ratschlag

Es werden die zum Ratschlag eingebrachten Vorschläge diskutiert und Beschlüsse gefasst.

Moderation: Oliver Moldenhauer und Dominik Fette

Konsensfindung zur Erklärung Düsseldorf II Konsens wurde abgesegnet nach Einberufung einer Konsensrunde und unter teilweise Berücksichtigung von Änderungsvorschlägen von Attac München (sh. Reader).

Opel - Papier

Stefan Krull

sh. auch:

http://www.attac.de/aktuell/neuigkeiten/detailansicht/datum/2009/11/17/oeffentlicher-brief-an-opel-beschaefigte/?no_cache=1

(Applaus)

Genoveva:

Formulierungen müssen überarbeitet werden

Klaus:

Banken sind nur Erfüllungsgehilfen der Aktionäre und sollten daher nicht primäres Ziel der Kritik sein.

Detlev (Ko-Kreis):

Brief könnte den Streikern suggerieren, dass sie für etwas Überholtes kämpfen. Inhaltlich ist der Brief gut.

Hansjörg:

Opelaner kämpfen gerade um ihre Existenz. Vorschläge liegen in der Zukunft, z.B. Elektroauto, dies bedeutet für die Belegschaften: Arbeitslosigkeit jetzt.

Vorschlag von Oliver:

Arbeitsgruppe oder gar kein Brief.

Konsens zu dem Brief konnte nicht hergestellt werden. Konsensgruppe wird einberufen.

Bericht der Konsensrunde zum Brief an Opel:

Debatte ohne weitere Änderungsanträge, nur Streichungsanträge.

Abstimmung:

Inhalt an den Rat (nächste Sitzung am 27. November) überweisen.

AG ArbeitFairTeilen kann den Brief versenden und verabschieden.

Infos sh.:

Antrag von Attac Hannover – Erweiterung des Selbstverständnisses
(sh. Reader S. 26: <http://bit.ly/7ItSLm>)

Überweisung an den Rat, da derartige Grundsatzentscheidungen nicht ohne ausreichenden Vorlauf beschlossen werden sollten. Wird angenommen.

Vorschlag von Attac Mainz (Einholung eines Meinungsbildes)

(sh. Reader S. 23: <http://bit.ly/7ItSLm>)

Oliver: Schlägt AG zu diesem Thema vor.

Marlene: Spricht sich aus eigener Erfahrung gegen AG aus.

Roland Süß: Spricht sich ebenfalls gegen AG aus, da oftmals dann einige Regionen nicht vertreten sind.

Gerhard aus Würzburg: Regionalproports haben gewissen Charme. Pro AG.

Oliver: Strukturen & Regelungen müssen flexibel bleiben und sich an der sich wandelnden Realität orientieren. Wir dürfen nicht davor kapitulieren, dass die Entscheidungsfindung bei Attac oftmals langwierig und schwierig ist.

Meinungsbild:

Wer ist für die Aufhebung der Wahl nach Regionen?

Sehr große Ablehnung.

Soll eine AG eingesetzt werden?

10 Vetostimmen, aber mehrheitlich befürwortet. Sowieso ist kein Konsens erforderlich, da bloße Verfahrensfrage. AG zur Beratung einer Reform des Wahlverfahrens ist eingesetzt

Antrag zu Verfahren bei Pressemitteilungen

Barbara aus Freiburg

Politische Resolutionen des Ratschlags sollen 14 Tage vor dem Ratschlagstermin sowohl an die VG Ratschlag eingereicht als auch gleichzeitig auf der Gruppendiskussionsliste zur Vordiskussion veröffentlicht werden.

Die VG sollte dafür Sorge tragen, dass sie möglichst vor der Pressekonferenz verabschiedet werden können.

Werden Resolutionen auf dem Ratschlag beschlossen, sollte auch gleichzeitig entschieden werden, ob sie den Medien unverzüglich bekannt gegeben werden.

Im Konsens beschlossen.

11:00

Attac-Haushalt 2010

Der Haushaltsplan fürs kommende Jahr wird von Chris vorgestellt und danach diskutiert und verabschiedet. Großes Lob an Finanz AG und sehr erfreuliche Mitgliederentwicklung.

Moderation: Oliver Moldenhauer und Dominik Fette

Antrag von ? (Anm. vom Protokollteam: Name ist uns leider entgangen): Etat für die Attac-Feier zum zehnjährigen Bestehen am 23.01.10 soll gestrichen werden werden.

Weitere Infos zur Feier: <http://www.attac.de/aktuell/10-von-vielen/termine/cal/location/20100123//tx_cal_location//Plenum-12/?cHash=fa40b8e39d>

http://www.attac.de/aktuell/10-von-vielen/termine/cal/event/20100123//tx_cal_phicalendar//10 Jahre Attac Feier/?cHash=a05dee0b9f

Hendrik: Antrag stellt den Attac-Grundsatz der Gremienautonomie in Frage.

Martin: Grundsätzlich soll niemandem die Teilnahme verwehrt werden, der sich die Fahrtkosten nicht leisten kann. In solchen Fällen finden wir eine Lösung. Unterkunft ist sowieso kostenlos. Kultur kostet Geld!

Abstimmung: Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Weitere Abstimmung über Änderungsantrag von ?(Anm. vom Protokollteam Name ist uns leider entgangen): Nur Künstlern sollen Kosten erstattet werden.

Gegenrede von Detlev.

Abstimmung: Änderungsantrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Protokollanten:

Charlotte Könenkamp charlotte.koenenkamp@attac.de

und Roman Haug haugr@gmx.de